



RICHARD LÖWENHERZ IN DÜRNSTEIN

Über das Verhältnis des seiner Freiheit beraubten Richard Plantagenets zum Kuenringer Hadmar II. wissen wir nichts. Vorherrschend sind noch immer die ziemlich naive Vorstellung, dass der König unter harten Haftbedingungen eine Strafe in Dürnstein absitzt, sowie das Klischee eines mächtigen Herrschers seiner Epoche, der schmachmend auf das Wunder seiner Befreiung in der Stadt des Kuenringers wartet.

Der Kuenringer war aber ein kluger Ministeriale: Er wusste, dass er auf das Wohl seines Gefangenen auf besondere Weise bedacht sein musste, die ansonsten nur einem besonderen Gast zuteilwird. Immerhin sollte ein hohes Lösegeld erzielt werden. Hadmar II. konnte es sich auch schlicht und einfach nicht leisten, dass es Richard an irgendetwas fehlt oder dieser möglicherweise auch noch krank wird. Löwenherz war als Teilnehmer am 3. Kreuzzug ehrenvoll zu behandeln. Und gewiss hat Hadmar bereits nach kurzer Zeit betont, dass er diesem charismatischen Kreuzritter lieber unter angenehmeren und erfreulicheren Umständen begegnet wäre.

Der Kuenringer hatte aber einen gewichtigeren Grund, diesen glanzvollen Ritter wahrlich königlich zu behandeln. Er hatte im Winter 1192 in seinem kleinen Dürnstein eine der faszinierenden Persönlichkeiten seiner Zeit in Obhut. Jede noch so kleine Geste einer »ritterlichen Gastfreundschaft« wurde Hadmar tausendfach durch interessante Gespräche mit einem schillernden Abenteurer, Krieger und Herrscher entlohnt. Die Situation ist einem zuvorkommenden Gastgeber nicht unähnlich, der von seinen Gästen fasziniert wird und diese in besonderer Weise verwöhnt. Hadmar wollte sicherlich auch nicht die schlechte Nachrede haben, dass sich ein Ministeriale im Herzogtum nicht zu benehmen wisse.

Auch ein seiner Freiheit beraubter tapferer Krieger ist wie ein König wertzuschätzen. Und das ist gewiss keine »große Illusion« (Jean Renoir), sondern eine Notwendigkeit des Herzens und zwischenmenschlicher Wertschätzung.

Dr. Gottfried Thiery

Inserat